



Stand 6. Mai 2019

Wölfe in Bayern

Zusammenfassung des Vortrags beim Informations- und Praxistag „Die Großen 4“ am 13.03.2019 in Theuern; Vortragender: Markus Martini

1. Steckbrief Wolf:

- Schulterhöhe circa 70 cm
- Gewicht circa 45 kg
- Schwanz eher kurz, buschig und gerade herabhängend, niemals gerollte Rute
- Dunkler Sattelfleck
- Relativ kleine, dreieckige Ohren; häufig leichte Rotfärbung an Ohren
- Weiße Kinn und Backenfärbung

Die Unterscheidung der Wölfe von Hunden, insbesondere Wolfsähnlichen Hunden, ist bei Sichtung aus der Entfernung nicht einfach. Viele „Wolfssichtungen“ sind letztlich auf Hunde zurückzuführen. Wölfe wirken hochbeiniger als Hunde, z.B. der Deutsche Schäferhund. Die Unterscheidung von Wolf und Hund anhand einzelner Trittsiegel ist nicht möglich. Über die wolfstypische Gangart (geschnürter Trab über mehrere Hundert Meter) kann allerdings auf einen Wolf geschlossen werden.

2. Verbreitung

Der Verbreitungsschwerpunkt von Wölfen liegt auf der Nordhalbkugel; sie kommen aber auch auf der Südhalbkugel vor (z.B. Teile der Arabischen Halbinsel und Indien). Wölfe besiedeln sehr unterschiedliche Lebensräume, die von Halbwüsten bis zur Arktis reichen. In Europa und den USA wurde das Verbreitungsgebiet durch menschliche Bejagung stark reduziert. Durch internationale Schutzverordnungen erholen sich in Europa verschiedene Populationen allmählich. Aktuell leben 17.000 Wölfe in ganz Europa.

3. Ansprüche an Lebensraum

Wölfe sind anpassungsfähig und anspruchslos. Sie benötigen lediglich genügend Nahrung. Wölfe kommen überall in Europa in der Kulturlandschaft vor (auch Rumänien, Italien, Polen, Spanien).

4. Soziale Struktur

Wölfe leben in territorialen Familiengruppen, den sog. Wolfsrudeln. Die Wolfsrudel setzen sich aus dem monogamen Elternpaar, den Welpen des aktuellen Wurfs sowie des Vorjahres (Jährlinge) zusammen. Pro Jahr werden etwa 4 – 6 Welpen geboren. Im Alter der Geschlechtsreife (mit knapp 2 Jahren) suchen sich diese ein eigenes Revier. Häufig machen sich diese Jungtiere gegen Ende des Winters auf „Wanderschaft“. Ein Wolfrevier hat in etwa eine Größe von 250 – 300 km², also 25.000 – 30.000 ha. Das Revier wird markiert und gegenüber Artgenossen verteidigt.

5. Wölfe sind sehr mobil

Wölfe sind ausdauernde Langstreckenläufer und können in einer Nacht leicht einen Marathon oder mehr laufen. Beispielsweise wurde ein Jungwolf aus der Lausitz mit einem GPS-Sender ausgerüstet und es konnte nachgewiesen werden, dass dieser in wenigen Monaten bis an die Grenze nach Weißrussland gelaufen ist – Luftlinie 850 km. Aufgrund der Fähigkeit weite Strecken überwinden zu können, könnten überall in Deutschland Wölfe gesichtet werden. Viele Wolfssichtungen beruhen auch auf solchen „wandernden“ Tieren, die auf der Suche nach einem eigenen Territorien durch Landschaften ziehen, die sie vorher noch nicht kannten. Dementsprechend müssen sie früher oder später auch Straßen queren und werden dann von Menschen gesichtet. Die Tiere, die in Siedlungen gesichtet wurden, waren ebenfalls wandernde Jungtiere. Mit Erreichen des Erwachsenenalters werden auch diese Wölfe scheuer.

6. Wolfsmonitoring

Wölfe werden in Deutschland wie kaum eine andere Wildtierart überwacht. Dieses Monitoring teilt Hinweise entsprechend ihrer Überprüfbarkeit ein:

- C1: Nachweise („harte Fakten“): z.B. Genetik, Foto auf dem die charakteristischen Merkmale erkennbar sind
- C2: überprüfbare Hinweise: z.B. Spur im geschnürten Trab, mit angefertigtem Protokoll, das kundige Person überprüfen kann
- C3: nicht überprüfbare Hinweise: Foto mit unzureichender Bildqualität; alter Riss bei dem eine Untersuchung der Genetik nicht mehr möglich ist; Wolfssichtung ohne Bildmaterial

Alle C1-Nachweise in Bayern werden vom LfU veröffentlicht und sind abrufbar unter: https://www.lfu.bayern.de/natur/wildtiermanagement_grosse_beutegreifer/wolf/monitoring/index.htm

In der Fläche wird das Monitoring vom ehrenamtlichen Netzwerk Große Beutegreifer geschultert. Diese ehrenamtlichen Netzwerker wurden intensiv hinsichtlich Spurenkunde und Rissbegutachtung geschult und übernehmen die Aufgabe einer Spurensicherung bei potentiellen Rissen oder gefundenen Hinweisen. Die Dokumentation und das Bildmaterial werden vom LfU ausgewertet.

7. Aktueller Stand Deutschland





Die Monitoringdaten der Bundesländer werden von der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) gesammelt und können unter www.dbb-wolf.de eingesehen werden. Zum Zeitpunkt des letzten abgeschlossenen Monitoringjahres 2017 (ein Monitoringjahr beginnt am 1. Mai und endet am 30. April des darauffolgenden Jahres) gab es deutschlandweit 75 Rudel, 29 Paare, 3 territoriale Einzeltiere.

8. Aktuelle Nachweise in Bayern

In Bayern leben im Monitoringjahr 2018/2019 zwei territoriale Paare (je eines im Truppenübungsplatz Grafenwöhr sowie im Nationalpark Bayerischer Wald), ein territoriales Einzeltier in der Rhön sowie ein Rudel im Veldensteiner Forst.

Nachweise nicht territorialer Einzeltiere seit Jahresbeginn:

C1-Nachweise zu Wölfen in Bayern 2019 (ohne Nachweise in Gebieten standorttreuer Wölfe)

| Datum | Landkreis | Hinweisart | Geschlecht | Herkunft | Individualisierung | Bemerkung |
|------------|-----------------------------|---|------------|-------------------------------|--------------------|---------------------------------|
| 15.04.2019 | Bad Kissingen |  Foto | k.A. | k.A. | | |
| 12.04.2019 | Wunsiedel im Fichtelgebirge |  Foto | k.A. | k.A. | | |
| 22.03.2019 | Tirschenreuth |  Foto | k.A. | k.A. | | |
| 22.03.2019 | Erlangen | Totfund | weiblich | k.A. | | |
| 13.03.2019 | Bamberg |  Foto | k.A. | k.A. | | |
| 26.02.2019 | Neustadt a.d.Waldnaab |  Foto, Genetik | männlich | Zentraleuropäische Population | GW1185 | Elternrudel Veldensteiner Forst |
| 25.01.2019 | Traunstein | Genetik, Urin | männlich | Zentraleuropäische Population | GW1167m | |
| 07.01.2019 | Regensburg | Totfund | männlich | Zentraleuropäische Population | GW1106m | Elternrudel Lehnin, Brandenburg |

9. Wölfe – Eine Gefahr für Menschen?

Wölfe sind nicht „völlig harmlos“. Eine [Studie](#) belegt im Untersuchungszeitraum 1950 -2000 neun Todesopfer (5 Tollwut, 4 andere) und 59 verletzte Menschen in Europa.

Vergleicht man die Zahlen mit anderen Gefahren fällt auf, dass von Wölfen ein **extrem geringes Risiko** für Menschen ausgeht. Gesunde Wölfe reagieren Menschen gegenüber mit äußerster Vorsicht und nicht aggressiv. Keinesfalls gehören Menschen zur normalen Beute von Wölfen. Historische Übergriffe sind belegt, diese **extrem seltenen** Ereignisse sind stets ungewöhnlich und traten **nie spontan** auf. Die bekannten Angriffe ließen sich stets auf Tollwut, starke Habituation (Gewöhnung an Menschen) oder Provokation zurückführen.

10. Wie verhalten bei einer Begegnung mit einem Wolf?

- Haben Sie Respekt vor dem Tier
- Nicht Weglaufen – wenn Sie sich zurückziehen möchten, dann langsam
- Falls ein Hund dabei ist: Hund anleinen und nahe bei sich behalten
- Wenn der Wolf zu nahe erscheint, auf sich aufmerksam machen: Laut sprechen, gestikulieren, in die Hände klatschen usw.
- Wolf nicht verfolgen
- Wölfe niemals füttern

11. Verhaltensauffällige Wölfe

Im Aktionsplan Wolf wird dargelegt welches Verhalten als auffällig eingeschätzt wird:

Textkasten 9: Verhaltensauffällige Wölfe

Unter verhaltensauffälligen Wölfen werden Tiere verstanden, deren Verhalten entweder außerhalb der Bandbreite des Verhaltens der meisten Wölfe liegt und deshalb für den Menschen sicherheitsrelevante Probleme verursacht (zudringliches Verhalten) oder die wiederholt unerwünschtes Verhalten zeigen, indem sie adäquate Herdenschutzmaßnahmen überwinden, Nutztiere attackieren wo kein Herdenschutz möglich ist oder direkten Begegnungen mit Menschen nicht ausweichen.

Maßnahmen werden entsprechend dargelegt und reichen von „keine Maßnahme nötig“, über verbesserte Herdenschutzmaßnahmen über Vergrämung bis hin zur letalen Entnahme. [Hier](#) kann der Bayerische Aktionsplan heruntergeladen werden:

12. Rechtlicher Status

Der Wolf unterliegt nicht dem Jagdrecht. Wölfe sind gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz **besonders geschützt** und **streng geschützt**. Außerdem unterliegen Wölfe EU-weit der FFH-Richtlinie. Eingriffe sind nur im Einzelfall möglich, sofern **alle zumutbaren Alternativen ausgeschöpft** wurden und der günstige Erhaltungszustand der Population erreicht ist oder das Erreichen des günstigen Erhaltungszustands der Population durch den Eingriff nicht gefährdet wird.

Daneben ist ein Abschuss jederzeit gemäß des Sicherheitsrechts bei „Gefahr in Verzug“ möglich. Menschliche Sicherheit hat oberste Priorität.

13. Gibt es ein Hybridisierungsproblem?

In Deutschland sind nur 2 Fälle von Hybridisierung zwischen wilden Wölfen und Hunden bekannt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die sich auf über 4000 untersuchte genetische Proben stützt. Auch im internationalen Vergleich ist das eine sehr geringe Hybridisierungsrate. Beide Verpaarungen waren ungewöhnlich und traten dort auf, wo die Auswahl an Wolfspartnern gering war. Insgesamt gibt es eine klare Tendenz zu Wolfspartnern. Die betreffenden Hybride wurden entnommen (6 Hybride) beziehungsweise sind verschollen. In der Gesamtpopulation der Wölfe spielen diese Hybride keine Rolle, auch da Hundegenetik in der freien Natur keinen evolutionären Vorteil mit sich bringt.

14. Wölfe und Weidewirtschaft

Nutztiere haben in Deutschland nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtnahrung von Wölfen (siehe [DBBW](#)). Trotzdem kann ein Wolfsübergreif für einzelne Weidetierhalter enormen Schaden verursachen, da viele Tiere in einer einzigen Nacht gerissen werden können. Gerissene Tiere werden zu 100% durch den Ausgleichsfonds Große Beutegreifer erstattet, der zu 80% von der Stiftung Bayerische Naturschutzfonds und zu je 5% vom LBV, BN, Wildlandstiftung sowie WWF getragen wird. Unter den [betroffenen Arten von Nutztieren](#) sind Schafe und Ziegen am stärksten gefährdet, gefolgt von Gatterwild und Rindern (vor allem Kälbern).

Weidetierhaltung leistet einen enorm wichtigen Beitrag in der Landschaftspflege und zum Erhalt unserer attraktiven und artenreichen Kulturlandschaft. Durch Herdenschutzmaßnahmen können Weidetiere effektiv geschützt werden – auch wenn es keine Garantie gibt, dass es niemals zu einem Übergreif kommen wird. Effektive Herdenschutzmaßnahmen sind in erster Linie **elektrifizierte Zäune** von mind. 90 cm Höhe. Im Fall von Litzen muss die erste Litze max. 20 cm über dem Boden sein, und dann im Abstand von 20 cm weitere

Litzen folgen. Weitere effektive Herdenschutzmaßnahmen sind Behirtung sowie Herdenschutzhunde. **Herdenschutzmaßnahmen wirken nicht nur gegen Wölfe, sondern auch gegen wildernde Hunde und weitere Gefahren.**

Derzeit befindet sich die Bayerische Herdenschutzförderrichtlinie in Abstimmung. Für die Weidesaison 2020 wird diese voraussichtlich bereitstehen und Herdenschutzmaßnahmen fördern.

Konkrete Beratung zum Herdenschutz wird von der Landwirtschaftsverwaltung übernommen. Tipps und Ratschläge finden Sie zudem hier: <https://www.lfl.bayern.de/itz/herdenschutz/index.php>

15. Herdenschutzhunde

Herdenschutzhunde sind sehr effektiv, aber teuer und aufwändig. Daher rentieren sich diese finanziell nur bei größeren Herden. Herdenschutzhunde betrachten ihre Herde als ihre Familie und verteidigen diese gegen Gefahren. Das heißt aber nicht, dass Herdenschutzhunde aggressiv gegenüber Menschen wären. Wichtig ist, dass die richtigen Tiere für den Einsatz in unserer Landschaft gewählt werden und die Hunde auch gut sozialisiert werden. Das Bayerische Landesamt für Umwelt bietet Beratungen zum Thema Herdenschutzhunde an. Bei Interesse können Sie sich gerne unter fachstelle-gb@lfu.bayern.de melden.

16. Wolf, Wild, Wald

Schalenwild (Paarhufer) bilden mit über 90% den Hauptteil der Nahrung von Wölfen. Rehe machen über 50% aus, gefolgt von Wildschweinen und Rothirsch. Wölfe sind ausdauernde Hetzjäger und müssen die ihnen zur Verfügung stehende Energie effizient einsetzen. Verstärkt erbeuten Wölfe daher kranke, schwache, alte oder junge Tiere. Diese Beute ist klassischerweise für menschliche Jäger wenig interessant.

[Wotschikowsky et al. \(2006\)](#) errechneten, dass ein Wolf auf 250 km² (25.000 ha) jährlich circa 62 Rehe, 9 Rothirsche sowie 14 Wildschweine erbeutet und verzehrt. Ein Wolfsrudel entspricht demnach 1,5 Stück Schalenwild pro 100 ha und pro Jahr.

Die Jagdstrecken in Wolfsrevieren in Sachsen zeigen die gleichen Entwicklungen wie in wolfsfreien Jagdrevieren in Sachsen. Anstieg und Abfall der Populationen scheinen von anderen Faktoren abzuhängen als von der Anwesenheit von Wölfen (z.B. Mastjahre, milde/strenge Winter etc.).

Anders für das Mufflon: Mufflons stammen ursprünglich aus sehr bergigen Gebieten und wurden für jagdliche Zwecke ausgewildert. Mufflonbestände brechen dort ein wo sich Wolfsterritorien etablieren, da Mufflons in unserer Landschaft keine Möglichkeiten finden um sich vor Beutegreifern in Sicherheit zu bringen (steile Bergwände).

Eine [Studie der TU Dresden](#) untersuchte per GPS-Telemetrie das Verhalten von Rothirschen in Wolfsgebieten im Vergleich zu Rothirschen in Gebieten ohne Wölfe. Dabei wurden keine signifikanten Unterschiede im Verhalten beobachtet. Es kam auch zu keiner Abwanderung von Rothirschen in „wolfsfreie“ Gebiete.

Es sind noch weitere Studien nötig um längerfristige Auswirkungen abschätzen zu können.

17. Wölfe und Jagdausübung

Aufgefundene Risse sind ans Landesamt für Umwelt zu melden und zählen als Fallwild. Bei der Arbeit mit Hunden bei der Drückjagd sollten Jagdhunde erst 20 Minuten nach Beginn des Treibens von der Leine gelassen werden (Wölfe können Hunde, besonders in der Ranzzeit Januar – März, als Konkurrenten wahrnehmen). Bei der Nachsuche auf verletzte Tiere sollte der Jagdhund erst von der Leine gelassen werden, wenn ausgeschlossen werden kann, dass Wölfe bereits am Tier sind. Zudem ist es sinnvoll Jagdhunden Glocken oder Schellen umzuhängen.

18. Meldewege und Dokumentation von Hinweisen

1. Meldung an LfU (Tel. 09281-1800-4640; fachstelle-gb@lfu.bayern.de)
2. über Landratsamt, AELF, Polizei, Netzwerk
3. LfU-Kontaktaufnahme mit Melder -> Situationsbeschreibung, Anforderung u. Prüfung von digitalem Bildmaterial (wenn vorhanden)
4. ggf. Dokumentation durch Mitglied Netzwerk Große Beutegreifer (Spurensicherung vor Ort; gründliche Inaugenscheinnahme des Tierkörpers/ der Spur/ der Losung...; ggf. Probennahme für etwaige genetische Untersuchungen)
5. LfU: Zusammentragen aller Informationen und Bewertung des Ereignisses, Übertragung in Datenbank und, wenn C1, Veröffentlichung auf Website

19. Weitere Informationen

- http://www.lfu.bayern.de/natur/wildtiermanagement_grosse_beutegreifer/wolf/index.htm
- <http://www.wolf-sachsen.de/>
- <https://www.dbb-wolf.de/>
- <https://www.lfl.bayern.de/itz/herdenschutz/index.php>

| | |
|--|------------------------|
| Hinweise zu Wolf, Luchs und Bär | |
| bitte melden unter | |
| <u>fachstelle-gb@lfu.bayern.de</u> | |
| Telefon: | 09281-1800-4640 |

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Telefon: 0821 9071-0

Telefax: 0821 9071-5556

E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de

Internet: www.lfu.bayern.de

Postanschrift:

Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg
Ref. 53

Bearbeitung:

Markus Martini

Bildnachweis:

LfU

Stand:

Mai 2019

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten.



Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.